

gendhaften Lebens gehört, wurde er frühzeitig in ein Amt befördert. Denn anno 1624 wurde er an des ConRectors Wolfgang Bohlmanns zu Franckenhäusen Stelle gesetzt, wobey ihm 1625 die Adjunctur des Ministerii anvertrauet wurde. Als er nun in seiner lobwürdigen Auf- führung zeigete, wie ein geschickter Hirte er sey, der mit seinem Stabe eben so wohl die Schaaffe Jesu, als seine Lämmer führen könnte, so nahm man ihn vom Schulstaube heraus, und machte ihn zum Diacono anno 1626. In diesem Amte erwies er sich als ein Diener des Höch- sten, der seinen anvertraueten Zuhörern ein Licht in der Lehre, und ein Fürbild im Leben war. Als nun der Superintend zu Franckenhau- sen, Magister Daniel Mönchmeyer nach Braunschweig als Coadju- tor kam, wurde er von dem Hochgebl. Grafen Herrn Albrecht Gün- thern zu Schwarzburg-Rudelsstadt dem Rathe zu Franckenhäusen zu diesem erledigtem Amte vorgeschlagen, und erhielt von demselben an- no 1630 den 23 Junii den Beruf darzu. Auch in diesem Amte stand er nicht nur als ein gelehrter, sondern auch als ein treuer Seelen-Wäch- ter muater und sorgsam auf der Huth des Herrn, und erwarb sich da- mit so wohl anno 1631 den Doctor-Huth, als auch eine noch höhere Stufe im Predigt-Amte. Denn der Hochgebl. Graf Ludwig Gün- ther I. zu Schwarzburg-Rudelsstadt, ein Herr dessen erhabener Geist nicht nur das Gründliche in den Wissenschaften kannte, sondern auch an andern liebte, suchte anno 1635 die erledigte General-Superintendur in Rudelsstadt mit einem geschickten Manne zu schmücken, und fand kei- nen würdigern, als unsern Rothmahlern. Seine Absicht schlug ihm auch nicht fehl. Denn er bewies sich als einen tugendhaften Mann, der gelehrt war ohne aufblehende Pralerey, ernsthaft ohne störrisches Wesen, liebreich ohne kükelnde Schmeicheley, gutthätig ohne eigen- nützige Absicht, getuldig ohne stoische Unempfindlichkeit. Nachdem er nun bey Hofe und der Stadt die Pflichten eines Evangelischen Bis- choffs ruhmwürdig erfüllet, rief ihn der Herr über Leben und Todt anno 1650 den 15 August aus der streitenden in die siegende Kir- che. Ein mehreres von ihm will ich vor dieses mahl nicht beybrin- gen, weil ich gesonnen, so fern Gott Gemüths- und Leibes-Kräf- te,

te,